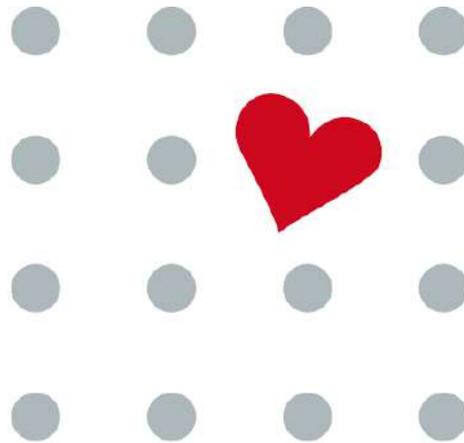


08. Juli 2016



NetzwerkHilfe
Ehrenamt in Kirche & Gemeinde



April 2015

NETZWERK HILFE

Ehrenamt in Kirche & Gemeinde



Netzwerk Hilfe

Ehrenamt in Kirche & Gemeinde



Willkommen in
Maxdorf



Flüchtlinge – 1945 – 1955



DIE WELT

...ein großes Problem für Länder und Kommunen sei auch die durchschnittliche Zeit von **sechseinhalb Monaten für die Prüfung von Asylanträgen**

... es sei wichtig, diese Verteilung "mit **rechtzeitiger Voran-kündigung**" für die Kommunen vorzunehmen, sagte Landsberg weiter. Danach sollten die Asyl-bewerber sofort arbeiten können.

Brandanschlag auf Flüchtlingsheim:

"Wir müssen davon ausgehen, dass die Flüchtlinge mitbekommen, was hier passiert ist - aber was ist die Alternative - vor den Rechten einzuknicken?" Das Engagement aber müsse von dem Menschen im Ort kommen. "Es sind die Tröglitzer, die sich positionieren müssen, nicht nur wir Amtsträger", appelliert der Pfarrer.

Die Wunden von Tröglitz



Rheinland-Pfalz: Unbekannte setzen Asylbewerberheim in Brand

In der **Gemeinde Limburger-hof in Rheinland-Pfalz** haben Unbekannte einen Brandanschlag auf eine geplante Unterkunft für Asylbewerber verübt. Ob der Anschlag fremdenfeindliche Motive hat, ist noch unklar.



Flüchtlingsunterkunft in Haßloch: Eine Waschmaschine für 23

Flüchtlinge Die Flüchtlingsunterkunft in der pfälzischen Gemeinde Haßloch sei menschenunwürdig, kritisieren Unterstützer der Bewohner.

"Denen geht es allen hier sehr schlecht. Die sind teilweise traumatisiert aus ihren Heimatländern und erhoffen sich hier ein besseres Leben", erklärt Karin Koch. "Und dann werden sie in ein solches Loch eingesperrt. Ich würde sogar meinen Hund hier nicht wohnen lassen wollen..", (SWR 3 2015)



FOCUS

Die Krisen in der Welt lassen den Flüchtlings-strom nach Deutschland weiter anschwellen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hebt offenbar seine Prognose für die Zahl der Asylanträge 2015 um weitere 100.000 auf 550.000 an. Das wären **doppelt so viele wie im Vorjahr**.



Ja, die Rassisten sind unter uns. Natürlich. Aber das ist nicht das ganze Bild. Der Schriftsteller Navid Kermani hatte recht, als er jetzt in der "FAZ" schrieb: "Wo immer ein Flüchtlingsheim errichtet wird, bildet sich sofort eine **Bürgerinitiative** nicht etwa gegen, sondern für die Flüchtlinge!" Die ausländerfeindliche Pegida-Bewegung ist nie über den Osten hinausgekommen.



SPIEGEL
ONLINE

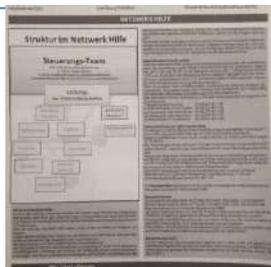
save me
Flüchtlinge aufnehmen

Diakonie
Deutschland

PRO ASYL
EINZELFALL ZÄHLT



Netzwerkstruktur



STEUERUNGSTEAM
 M-L. Klein (Verbandsbürgermeisterin);
 P. Poje (1. Beigeordneter)
 S. Golfier (Fachbereichsleiterin) inkl Referatsleitung
 S. Fröhlich (Netzwerk Hilfe, Christuskirche)
 inkl GrpLeitung

LEITUNG
 Sue Fröhlich/Sylvia Golfier



**Netzwerk Hilfe
 Maxdorf**

**Verbandsgemeinde
 Maxdorf**

- Team: „Willkommen“**
 ... ankommen und keiner ist da, das stelle ich mir schrecklich vor!
 Wir müssen eine Hand reichen und zusammen erste Schritte machen ...
- Team: „Diakonie“**
 ...der ursprüngliche Begriff der Diakonie (Diener/Dienst), umfaßt
- Team „Fahrradscheune“**
 ... ein funktionierendes Fahrrad ist Fortbewegung, Transportmittel und
- Team „Sprache“**
 ... ich finde unsere Sprache schon schwer und dann soll sie der Schlüssel für ein neues Leben sein ... wir müssen so viel tun wie wir können ...

- Team „Mittagstisch“**
 ...alle, die im Hotel untergebracht sind, haben erst einmal eine Sorge weniger – eine warme
- Team: „Kreatives“**
 ...besonders für Kinder braucht es Abwechslung ...
- Team: „Outdoor“**
 ... z.B. zusammen Fußball spielen – einfacher geht die Verständigung zwischen Völkern zwischen Menschen
- Team: „Familientreff“**
 reden, fragen, sich kennenlernen... unser Haus der Begegnung ist zu einem Ort für Hilfe, Information und Vertrauen geworden ...

**Fachbereich 3
 Bürgerdienste**

**Teilbereich:
 Sozialhilfe, Soziale
 Sicherung**

**Teilbereich:
 Wohnungs- und
 Gesundheitswesen**

**Teilbereich:
 Schulen und Kultur**

**Ordnungsamt:
 Öffentliche
 Sicherheit/Ordnung**

unsere Stärken

...und das Herzstück

„Zusammenarbeit mit der Verwaltung“

- Betreuung der Flüchtlinge

„dezentrale Unterbringung“

- Brücke zu den Bürgern

„beziehungsnahe Betreuung“

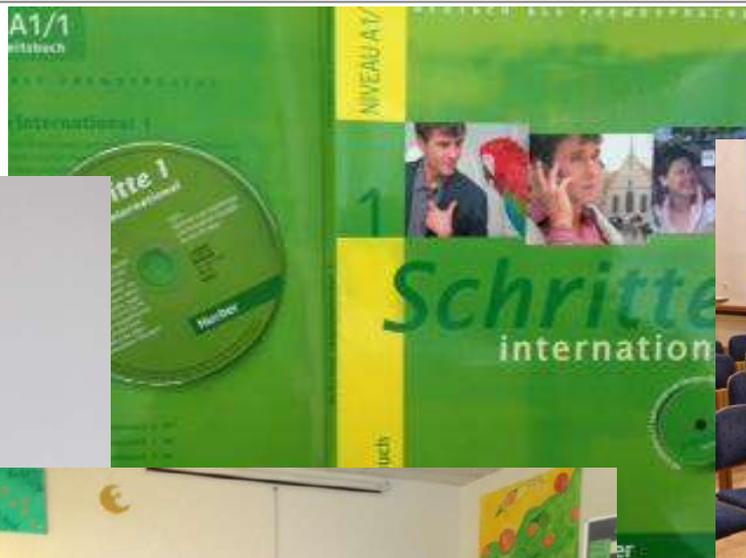
- Verkörperung der Integration

Integration



Mai 2015



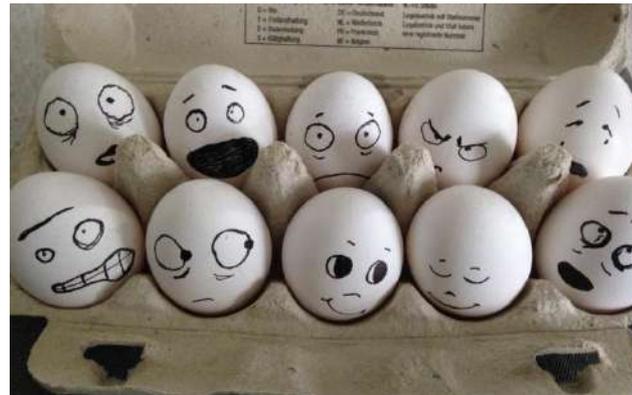


- A ...
- B ...
- D ...
- K ...
- L ...
- S ...



- ABEL
- Batschkaddel
- Dollbohrer, Dippelschisser
- Knocherappler
- Labbeduddel
- Schäggedanz

„Die Deutschen verstecken Ihre Eier im Garten“





August 2015



August 2015

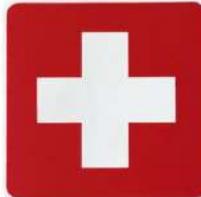




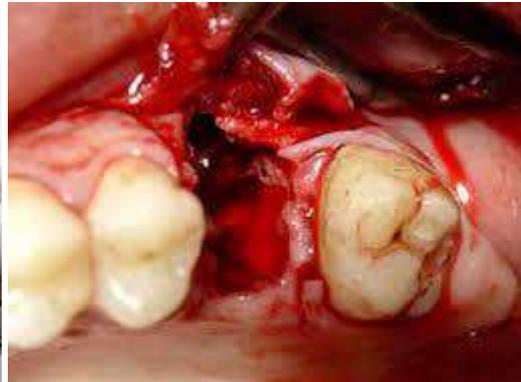
EMERGENCY



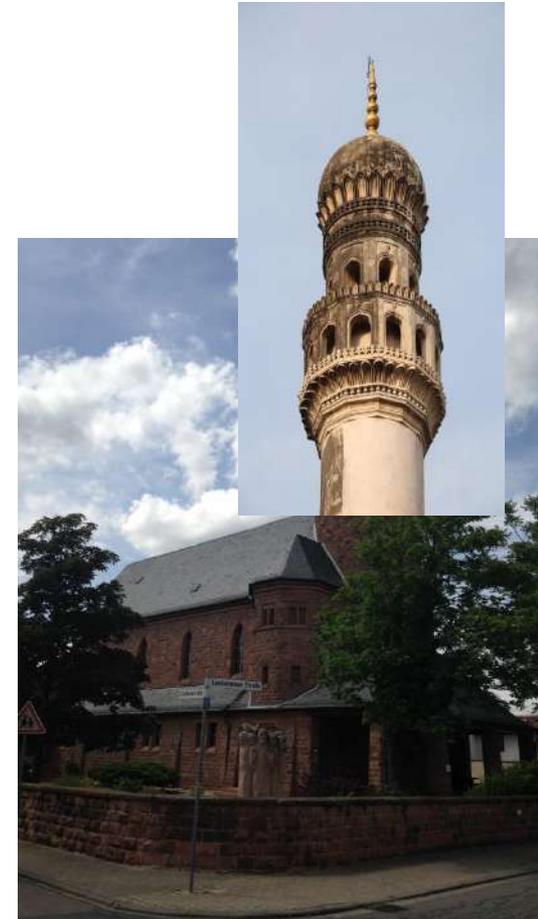
EMERGENCY

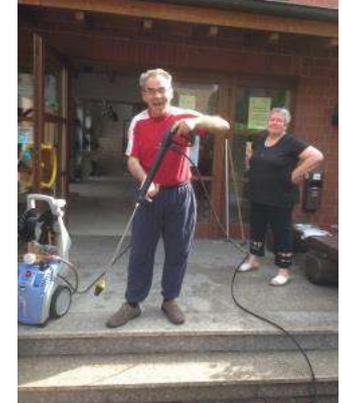


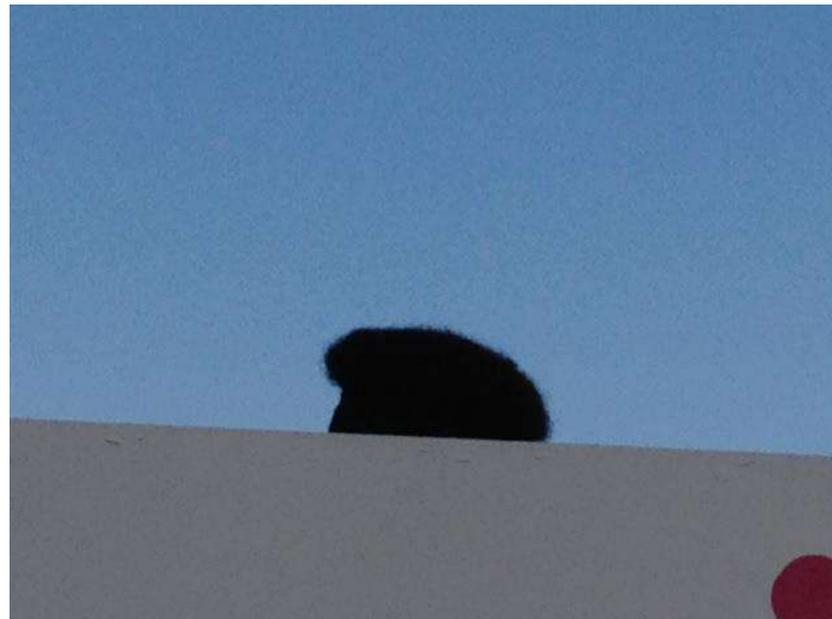
EMERGENCY











November 2015

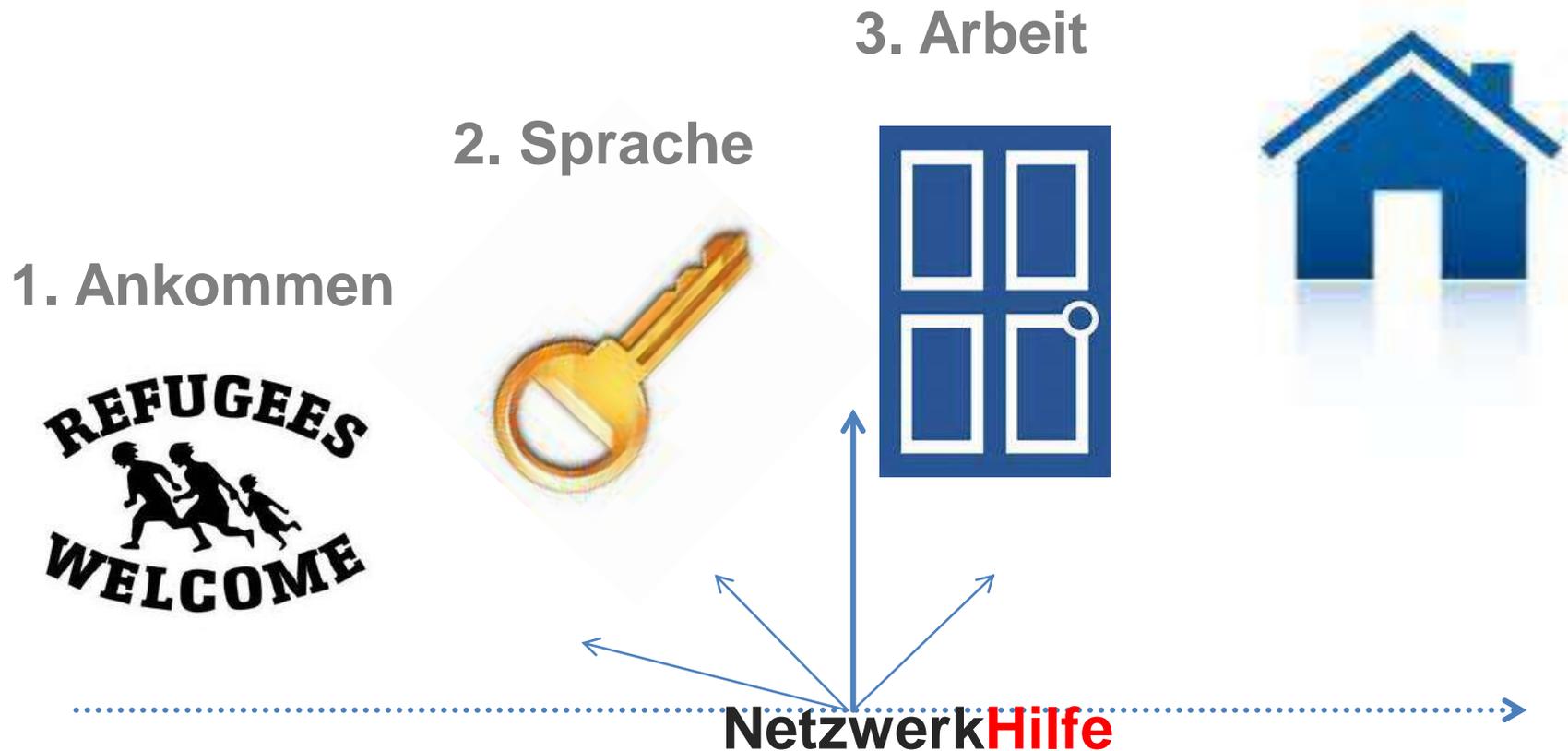




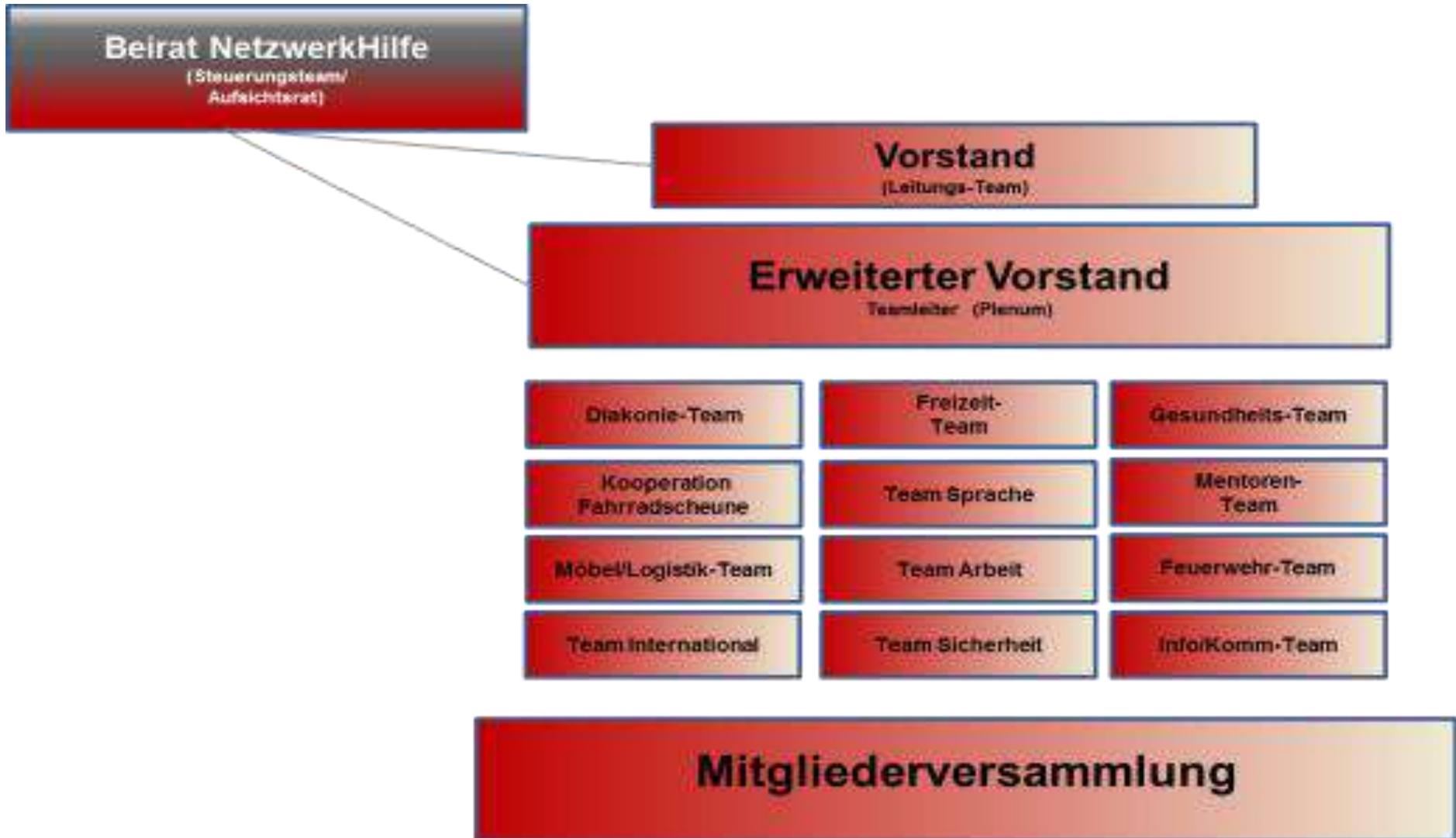


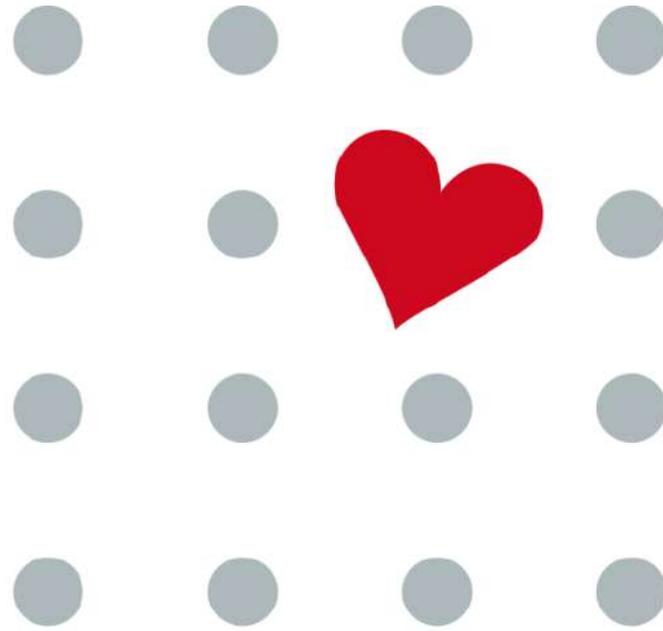
„alte Definition“ = Sprache lernen; Arbeit finden; heiraten
„neue Definition“ = Einbeziehung in ein größeres Ganzes

4. Eingliederung



Topic	März 2015	Februar 2016
Flüchtlinge	40	200 (300)
	ca. 40 anerkannt, 160 im Verfahren, 100 „verzogen“	
Gender	70 % Männer, 30% Frauen (Kinder 25%)	
Nationen	Syrien (Kurdistan), Somalia, Ägypten, Pakistan, Iran, Balkan	
Wohn- einheiten	10	40
Helfer	30	128
Gender	30% Männer, 70% Frauen	
Arbeits- aufwand	47,000 Arbeitsstunden (ca 22 x Vollzeit)	





Netzwerk**Hilfe**

MAXDORF

Hand in Hand ...

in unserer
Verbandsgemeinde



www.Netzwerk-Hilfe.net

Hand in Hand mit unserer Verbandsgemeinde



Paul Poje,
Verbandsbürgermeister

„Mit der Flüchtlingskrise 2015 hat das Netzwerk seine Arbeit aufgenommen. Heute hilft es allen: unseren Mitbürgern, unserer Umwelt und den Geflüchteten. Wer sind die Helfer? Es sind Freunde, Bekannte, Geflüchtete und Zugezogene aus unseren und aus Nachbargemeinden. Auf diese gelebte Solidarität und Gemeinsamkeit können wir alle stolz sein. Danke.“



Sylvia Goffier
Vorstand NetzwerkHilfe



Dr. Rainer Bahnemann
Vorstand NetzwerkHilfe

Die Verbandsgemeinde ist unsere Basis, der „nicht eingetragene Verein“ (neV) unsere Organisationsform, aber das Netzwerk ist viel größer. Die Vereine, die Kirchen, die Schulen, die Geschäfte, die Firmen und all die Bürger und Geflüchteten, rücken zusammen und lernen sich neu kennen. Jeder hilft aus seine Art, aber alle miteinander.

www.Netzwerk-Hilfe.net

Hand in Hand ...

mit **Bürgern und Kindern**, die in Not geraten sind ...

- bei der Tafel
- bei der Kleiderkammer
- in der Fahrradscheune
- beim Lernen
- bei Behördengängen
- und durch weitere Teams

... und bei allen Gelegenheiten, bei denen wir mit Zeit, Erfahrung und Vertrauen helfen können.



Hand in Hand ...

mit **geflüchteten Mitbürgern** aus Krisengebieten ...



- bei der Betreuung der Familien
- bei der Betreuung der Kinder (Mentoren)
- beim Sprach- und Integrationskurs
- bei den Behörden und Ärzten
- bei der Suche nach Praktikanten
- durch die Vermittlung unserer Werte
- beim Mut machen, wenn es geht

... und bei vielen Gelegenheiten, bei denen wir ihre Geschichte, ihr Schicksal erfahren und wieder lernen bedeutet...

Hand in Hand ...

für unsere **Umwelt, Grünanlagen** und **Vereine** ...

- beim gemeinsamen Sammeln von Müll
- bei der Pflege des Bewegungsparks für Senioren
- bei Aktionen mit dem Naturschutzbund
- auf den Bauhöfen der Gemeinden
- bei der Pflege von öffentlichen Anlagen
- bei der Unterstützung der Kerwe, der Fischerfeste, Grillfeste, dem Triathlon und mehr ...

... und bei vielen Gelegenheiten, bei denen wir mit Vereinen, Schulen und Kirchen kooperieren ...



www.Netzwerk-Hilfe.net

Veranstaltungen



Veranstaltungen



Facetten der Diskriminierung

Schülerprojekt des Netzwerks Hilfe am Maxdorfer Gymnasium – Comedian Chako Habekost zu Gast

VON CHRISTINE KRAUS

MAXDORF. War das jetzt noch ein Witz oder schon diskriminierend? Unter dem Motto „Schule meets Comedy“ haben sich die Schüler der zehnten Klasse des Lise-Meltner-Gymnasiums in Maxdorf am Montagmittag zusammen mit dem Netzwerk Hilfe und dem Pfälzer Comedian Chako Habekost mit dem Thema Diskriminierung auseinandergesetzt.

Chako Habekost legt erst mal richtig los. Erzählt in seiner flapsigen Art unter anderem von seinem Physiotherapeuten, dem Knochenbieger Achmet, der in Deutschland geboren ist, fließend pfälzisch babbelt, aber doch schief angeschaut wird. „Ach schad – Dschihad“, würden die Leute denken, wenn sie ihn sehen, und schon würde eine Assoziationskette in Gang gesetzt, man denke an Ereignisse wie die Silvesternacht in Köln, anstatt einfach auf den Achmet zuzugehen und ihn zu fragen.

Es gehe doch immer nur um Äußerlichkeiten. „Wenn du meinen Achmet nicht sehen tust, wüsstest du ja gar nicht, dass er kein Pfälzer ist. Der Achmet ist ein feiner Kerl, kein Saarländer oder so was, ein Pfälzer in einer anderen Hülle“, sagt Habekost. Nach seinem kurzen Auftritt hatten die Schüler die Möglichkeit, dem Comedian Fragen zu stellen, zum Beispiel über persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung.

„Diskriminierung fängt an, wenn du etwas runtermachst, was du nicht kennst“, erklärte Habekost. Er habe bereits erlebt, wie ein dunkelhäutiger Freund mit Dreadlocks nicht in eine Disco gelassen wurde. Der Freund habe ihm dann gesagt, das sei er gewöhnt. Andererseits habe er Diskriminierung auch am eigenen Leib erfahren: als Weißer bei Auftritten in der Karibik.

„Comedians wie Chako Habekost gehen mit dem Thema Flüchtlinge ganz offen um“, sagte Rainer Bahnemann, Vorsitzender des Netzwerks Hilfe Maxdorf. Deswegen habe man auch die Idee gehabt, die Veranstaltung zusammen mit ihm durchzuführen. Politiker würden dagegen das Thema Flüchtlinge hauptsächlich für den Wahlkampf nutzen, Kirchhof unterstützt zwar Ehrenamtliche,



Chako Habekost spielte Auszüge aus seinem Programm und diskutierte mit den Zehntklässlern: „Diskriminierung fängt an, wenn du etwas runtermachst, was du nicht kennst“, sagt er. FOTO: KRS

sprachen aber nicht öffentlich über das Thema.

Die Schüler hatten sich in drei Modulen am Montagmittag je eine Schulstunde lang mit den verschiedenen Aspekten von Diskriminierung auseinandergesetzt. Der Auftritt von und die Diskussion mit Habekost bildeten den Abschluss.

Die Schüler haben gelernt: In den sozialen Medien ist die Hetze besonders schlimm.

Schülersprecher Tim erzählte von einem Gespräch mit Flüchtlingen, die vom Netzwerk Hilfe betreut werden. Die Schüler seien schon beeindruckt gewesen, zu hören, was Abdi von seiner Flucht aus Somalia und der Inhaftierung in Libyen erzählt habe und dass ihm in Ludwigshafen der Zutritt in eine Disco nicht gewährt wurde. Oder von Aya, die in Ludwigshafen von einem alten Mann wegen ihres Kopftuches beschimpft wurde. Oder von Christian aus Eritrea, der, als er

am Hauptbahnhof Ludwigshafen an seinem Laptop saß, gefragt wurde, was denn ein Afrikaner mit einem Laptop wolle. Viele Menschen würden automatisch denken, Afrikaner kämen von hinter dem Mond, erzählt Tim. „Eigentlich sei die offene Diskriminierung hier gar nicht mal so krass“, erzählt Schülerin Maria, schlimm sei die Hetze im Verborgenen und über soziale Medien.

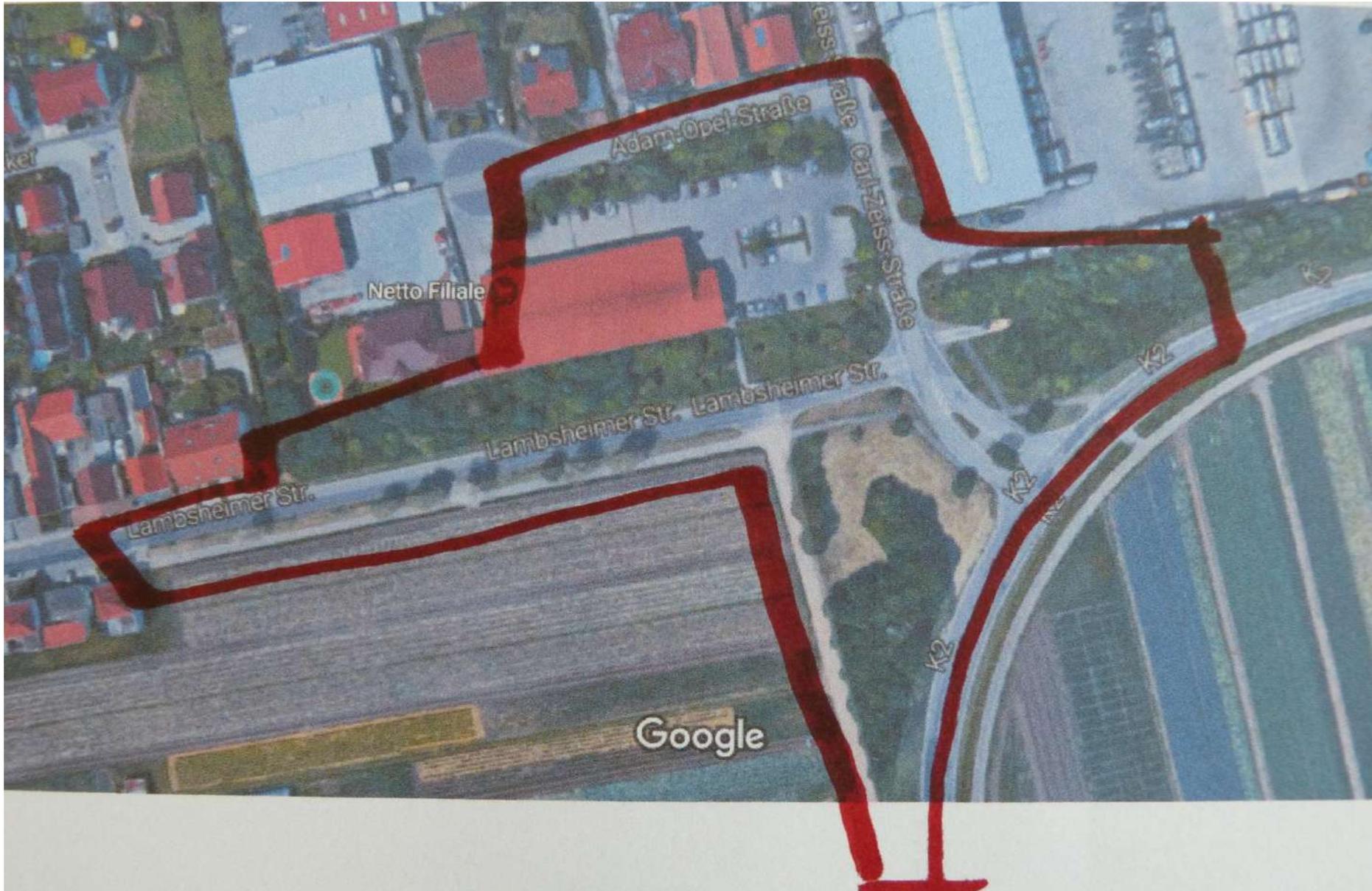
Über die Rolle von Medien und Internet und den Zusammenhang zu Diskriminierung hielt Lehrer Stefan Broscheit im zweiten Modul des Tages einen Vortrag. „Medien beeinflussen, was wir als Realität wahrnehmen. Leser meinen eine Mehrheitsmeinung zu hören, dabei äußert sich die Mehrheit der Leute eben gerade nicht“, sagte Maria. Es werde kein demokratisches Meinungsbild vermittelt.

Broscheit gab den Schülern einige Tipps im Umgang mit sogenannter „Hate Speech“ in sozialen Medien: „Nicht gegen Trolle schreiben, nicht auf Provokationen eingehen, nicht

mit Häme reagieren, sondern sachlich seine Meinung äußern. Am besten nur dann reagieren, wenn man einen Bezug zu dem Schreiber diskriminierender Äußerungen hat.“

Ganz konkret um couragiertes Handeln ging es im Modul mit den Lehrern Michaela Clade-Schuster, Sascha Walter und Meike Mosbach. Sie entwickelten mit den Schülern Strategien gegen Diskriminierungen in alltäglichen Situationen, gaben ihnen einen Leitfaden für die Jackentasche mit und übten in Rollenspielen, und auch wie etwas in solchen Situationen gesagt werden sollte.

Rainer Bahnemann und Chako Habekost waren mit der Veranstaltung zufrieden. Es gibt bereits Pläne, welche Projekte an anderen Schulen durchzuführen. „Eine Schulveranstaltung wie diese ist extrem wichtig, hier legen wir den Samen an die richtige Stelle. Die Schüler sind ja Plakatoren“, sagte Chako Habekost. „Nicht gegen Trolle schreiben, nicht auf Provokationen eingehen, nicht



Veranstaltungen





Veranstaltungen









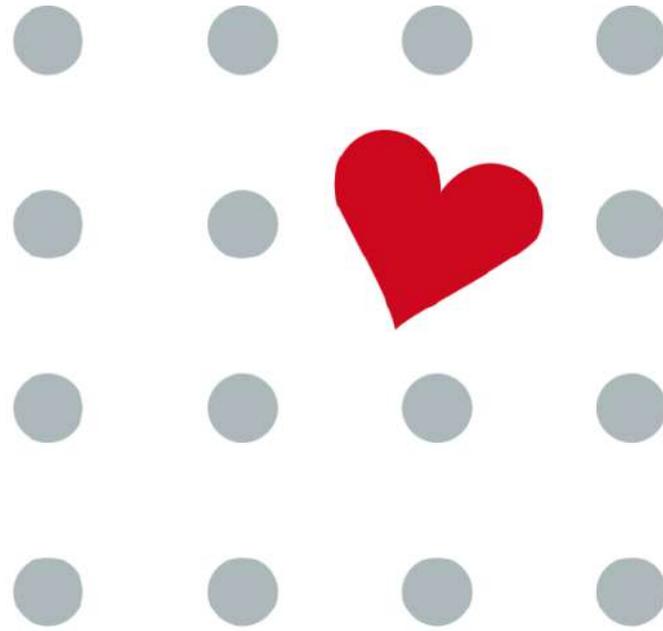
Herzlich Willkommen

auf der Homepage des *NetzwerkHilfe* der Verbandsgemeinde Maxdorf.

Wir sind ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Helfern, der Verwaltung der Orts- und Verbandsgemeinde Maxdorf sowie deren Kirchengemeinden.

Wir engagieren uns für Menschen in Not.





Netzwerk**Hilfe**

MAXDORF